Mit hoher Concession.

Communal- und Intelligenz-Blatt

von und für

Schlesien, die Lausitz und die angrenzenden Provinzen.

Beiblatt zur Zeitschrift: SILESIA.

№ 10. Dienstag, den 2. Februar 1847.

Der Pränumerationspreis dieser Blätter, welche wöchentlich zweimal und zwar Dienstag und Freitag erscheinen, beträgt vierteljährlich 12 Sgr. 6 Pf. Inserate, amtlicher und nichtamtlicher Art, werden gegen Erlegung von 1 Sgr. die Zeile aus gewöhnlicher Schrift aufgenommen, größere Schrift indessen wird nach Verhältniß berechnet. Inserate ersuchen wir Montags und Donnerstags bis Mittag 12 Uhr in unserer Expedition, Bäckerstr. № 90. Eingang an der Mauer abgeben zu wollen; später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückgelegt werden. Die Redaktion.

Zur gefälligen Nachricht.

Um allen Irrungen vorzubeugen, ersuchen wir, namentlich Diejenigen, welche ihre Inserate trotz Rechnungen nicht bezahlen, dieselben bei der Aufgabe sogleich zu entrichten, indem sonst die Aufnahme nicht gestattet wird.

Die Redaction.

Ueber Armenunterstützung

sagt ein Herr J. B. H. Ney in der Trierschen Zeitung No. 24. Folgendes:

Wenn man das Chaos der mannichfaltigsten Vorschläge für Unterstützung der Armen zu entwirren versucht, so muß es einem wahrhaft dabei schwindeln und die wehmüthige Hoffnung in's Klare zu kommen, gänzlich erlöschen; denn nicht selten werden Vorschläge und Mittel zur Unterstützung in Anregung gebracht, durch deren Ausführung meist der wenigstbedürftigste Theil auf kurze Zeit mit dem Unentbehrlichsten, auf Kosten und zum Nachtheil derer, welche der Unterstützung gerade am meisten bedürfen, versehen wird. So z. B. heißt es in No. 16. der Tr. Ztg. aus Münster, daß der dortige Hr. Oberpräsident und der kommandirende General diesen Winter keine Bälle veranstalteten und das dadurch ersparte Geld zur Unterstützung der Armen hergäben. Ob eine solche Maßnahme als ein so faktisch gutes und zur Nachahmung empfehlendes Beispiel anzusehen ist, wie jener Ref. glaubt, muß ich sehr bezweifeln, obgleich auch die sehr wohlmeinde Absicht der erwähnten hohen Herrschaften durchaus nicht zu verkennen ist. Alle diejenigen, deren Stand und Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft sie gleichsam zu Thee's und Bällen verpflichtet, geben meist gerne die Kosten solcher Thee's und Bälle darum, um den damit verbundenen Bemühungen, Unannehmlichkeiten 2c. enthoben zu sein, und thun noch dieses um so lieber, als sie dadurch wenigstens bei 10,000 bis 12,000 Thaler Gehalt, den Schein, ein großes Opfer gebracht zu haben, gewinnen! Würden sie aber ihre Thee's und Bälle geben und dann dabei auch noch verhältnißmäßig der Armen gedenken, dann erst erwerben sie sich wahres Verdienst um die hartbedrängten Mitmenschen; während bei Unterlassung ihrer Bälle 2c. Schneider und Schuhmacher, Friseurs und Modehändlerinnen, Kaufleute, Conditoren, Bäcker und Metzger, Schreiner und Tapezirer verdienstlos bleiben, und die Pferde der armen Kutscher anstatt Hafer, Stroh fressen können. Gerade die gewerbtreibende Mittelklasse leidet zur Zeit der Noth und Theuerung am meisten und wird auf ihre Unterstützung am wenigsten Bedacht genommen, bis auch diese Klasse trotz aller Mühe und Fleiß nothgezwungen dem Proletariat einverleibt wird. In der Mittelklasse herrscht das größte Elend und die größte Noth, weil edle Scham und Ehrgefühl sie vom Betteln abhält und ihr nicht gestattet sich bei gesundem Körper von öffentlichen Anstalten ernähren zu lassen. Hat sie aber einmal durch die äußerste Noth gezwungen dieses Ehrgefühl abgelegt

und ist der erste Schritt zum Betteln geschehen, dann ist es in der Regel vorbei! Wie aber ist denn diese Bürgerklasse zu unterstützen, wird man fragen? — Sehr leicht, antworte ich, wenn man ernstlich will, nur müssen diejenigen, welche die Mittel dazu besitzen, nicht allzusehr ihrem Egoismus und Geize huldigen und ihrem Mammon anhängen. Anstatt öfter Kleidungsstücke, Möbel und Luxusartikel aus andern Städten und Ländern kommen zu lassen oder sie gänzlich entbehren wollen, laßt den Verdienst euren Mitbürgern zukommen; anstatt ungeheure Summen Geldes für theure entnervende Weine ꝛc. nach dem Auslande zu senden, trinket gesunde erheiternde Moselweine! Reiche Hauseigenthümer mögen auch durch minder nöthige Einrichtungen und Möblirungen die Handwerker zu beschäftigen suchen, wodurch sie diese doch immer noch zum eigenen Vortheile unterstützen, ohne ihr Ehrgefühl zu kränken, bei welchen Beschäftigungen dann auch Handlanger und Taglöhner mitbeschäftigt und unterstützt werden, ohne daß sie bei Darreichung einer solchen Unterstützung nöthig hätten, schamroth werden zu müssen. Gebet armen Jungfrauen, Frauen und Wittwen zu nähen, zu spinnen oder zu stricken u. dergl., wenn es auch theuer kommt, als ihr die zu fertigenden Gegenstände kaufet, oder anderswoher beziehen könntet, ihr unterstützt aber auch dabei, ohne das zarte Gefühl zu verletzen.

Sodann endlich tretet ihr Reichen zusammen, wenn der Staat und die Stadt nicht kann, schießet Gelder vor und lasset Früchte und andere Victualien kommen und durch die vielen nahrungslosen Bäcker Brod backen, das mit Zuschlag der Kosten einem jeden, der es wünscht, zum kostenden Preise gegeben wird, und ihr dürft zum Voraus überzeugt sein, daß der Nichtbedürftige es sicher nicht seinem dürftigen Mitbürger wegkaufen werde. Auf diese Weise wird ebenfalls die Mittelklasse unterstützt, ohne daß die Unterstützer Nachtheil dadurch erleiden. Hätte man als ich zum ersten Male im Herbste v. J. in dieser Zeitung diesen Vorschlag machte, denselben damals der Beachtung gewürdigt, dann könnten wir heute allen unsern dürftigen Mitbürgern ohne Schaden das gute 4pfündige Brod zu etwa 4 Sgr. liefern! Zwar würde auch die jetzige Theurung, wenigstens für unsern Regierungsbezirk, nicht so groß geworden sein, wenn dem von unserer wohlmeinenden Regierung sehr unterstützten Antrage der hiesigen Marktmeister und der Stadt-Behörde von Saarbrücken im August v. J. zum Ausfuhrverbote der Früchte und Victualien von höchster Staatsbehörde sogleich Folge hätte gegeben werden können.

Leise Anfrage.

Der Herr Pastor prim. Burkmann zu Lüben ist in diesen Blättern vor einiger Zeit hart angegriffen worden; der Gegenstand der Polemik war die öffentlich über ihn geführte Beschwerde der verehelichten Metzdorf, früher verwittwet gewesenen Berning, weil sie angeblich für die Beerdigung ihres ersten Gatten mehr als die Stola-Taxe vorschreibt, Beerdigungskosten habe zahlen sollen. In dem letzten, diese Angelegenheit betreffenden Artikel (Nr. 104. Jahrg. 1846. d. Bl.) wurde Herr Past. Burkmann aufgefordert, den directen Weg zu seiner Rechtfertigung zu wählen, und die ꝛc. Metzdorf bei hiesigem Königl. Land- und Stadtgericht zu verklagen und den Erfolg davon zu veröffentlichen.

Die Erfüllung unsers Wunsches erbitten wir uns deshalb, damit endlich den vielfachen schiefen Urtheilen, die im Publikum herumgehen, vorgebeugt werde, da es uns nicht gleichgültig sein kann, wenn unser erster Geistlicher solchen Gerüchten ausgesetzt ist.

Sollte nun aber Herr Past. B. aus besonderen Rücksichten nicht Willens sein, das Resultat des vorgeschlagenen Verfahrens zu publiziren, so ersuchen wir Fr. Metzdorf darum, und hoffen, daß sie lieber ihr Unrecht eingestehe, als einen Makel an unsern verehrten Herrn Pastor lassen wird.

Mehrere Mitglieder der evangel. Gemeinde.

(Eingesandt.)

Kleine Töpfe laufen bald über! —
Dies Sprüchwort als ersten Nasenstüber.

In Nr. 5 des Lübner Stadtblattes erschien ein Aufsatz mit „Einheimisches" überschrieben, der nach seiner ihm eigenthümlichen, mit den abgedroschendsten Witzfloskeln gezierten, Abfassung nur zu leicht den Verfasser erkennen läßt. Wir müßten lästig erscheinen, wollten wir darauf eingehen, die darin enthaltenen Ungereimtheiten zu besprechen, da sie selbstredend sind. Daher begnügen wir uns, mit einem Worte zu sagen, daß der Verfasser in seiner schrecklichen (???) Aufregung und seinem blinden Eifer unsern vorigen Artikel ganz und gar **nicht verstanden** hat und wir auf keinen Fall eher mit ihm in die Schranken treten können, als bis wir gänzlich davon überzeugt sind, daß er durch einige Brausepulver von seinem bedauerlichen Zustande glücklich geheilt ist. Wir wissen zwar, daß er eine Recept-Sammlung hat, müssen aber vermuthen, daß er nicht im Besitz der richtigen Vorschrift ist, nach welcher er das Brausepulver anfertigen lassen kann und glauben uns ihn durch die hier folgende Mittheilung derselben für immer zu verpflichten:

R. Nat. carbon. sicc.
Acid. tartar. aa gr. XV.
M. f. ♁ disp. tal. dos. No. X. D. ad chart. cerat. S.

In eine Obertasse geschüttet und unter dem Aufbrausen mit Hinzuthun von Wasser eiligst verschluckt. Es wird so lange damit fortgefahren, bis die radikale Heilung erfolgt ist, jedoch dürfen während der Kur keine starken Cigarren geraucht werden und der Patient muß ruhig zu Hause bleiben. Lüben. — r.

(Eingesandt.) Die Eishaufen in den Straßen bitten, ihnen einen andern Platz anweisen zu wollen, damit die gute Stadt bei der Kälte und abwechselnden Wärme nicht den Schnupfen bekommt, — und Schnupfen erzeugt manche Krankheit und diese erfordert den Arzt, und der Arzt verschreibt

Rezepte und Rezepte findet man zwar in manchen Blättern — es sind aber nicht die richtigen, die richtigen aber kosten Geld, sehr viel Geld, da Nr. 99. immer noch eine gute Rolle spielt, der Arzt kostet aber auch Geld, das hat uns eine Geschichte in der Schl. Ztg., gezeigt, die Zeit ist theuer und da die Zeit theuer ist, No. 99 eine gute Rolle spielt, der Arzt nicht billig ist, so nehmen die Eishausen die Klingel zur Hand und bitten zum Wohle der Stadt — da ihnen unheimlich in derselben ist — ins Freie gesetzt zu werden, dahin wo schon die Brüder geschafft wurden. R.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichen Willen entschlief an unheilbaren Lungenleiden, am 26. dieses, unser herzlich geliebter Sohn, Bruder und Schwager, Carl Wilhelm Ludwig, in dem blühenden Alter von 25 Jahren 2 Monaten. Freunden und Bekannten des Verewigten widmen diese Anzeige im tiefsten Schmerzgefühl die Hinterbliebenen.

Seifersdorf, den 29. Januar 1847.

Erbscholtiseibesitzer Karl Gottl. Ludwig
nebst Frau und Kindern.

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist soeben erschienen und bei J. F. Kuhlmey zu haben:

Ueber die eigentliche Ursache
der herrschenden
Kartoffelkrankheit
und
die Mittel zur Entfernung der letzteren.
Von August Gebel,
K. Pr. Regierungsdirector a. D. ꝛc.
8. Geh. Preis 2 Sgr.

Der Verf. hat mit Entschiedenheit dargethan, daß die Ursachen der Kartoffelnoth nicht in tellurischen Ereignissen, sondern in der geschwächten Beschaffenheit derselben liegen; mithin ein Verschwinden von selbst nicht zu erwarten sei; ferner werden jene Ursachen und ihre Entfernung zwar kurz aber bestimmt nachgewiesen, die beste Bestellungs- und Aufbewahrungsart angegeben und einleuchtend dargestellt, daß nur durch weise Kreuzung der noch vorhandenen gesunden Kartoffeln das Heil zu erwarten sei. Dies Alles wird hier für 2 Silbergroschen geboten!

Technische Gesellschaft.
Sonnabend am 6. Februar Vortrag des Herrn Actuar Lange über einen juridischen Gegenstand.
Der Vorstand.

Volksgesangverein: den 4., 8., 11. Februar.

Der Thierarzt Herr Richter aus Liegnitz hat auf dem Dominio Rosnig, an einem Pferde, wo das Ellenbogenbein vom Vorarm gebrochen war, trotz allen Zweifeln mehrerer Sachverständigen, die Heilung so glücklich vollendet, und sich dabei so uneigennützig gezeigt, daß ich mich veranlaßt fühle, dem Hrn. Richter meinen Dank hiermit öffentlich abzustatten. König.

Ein kleiner fast neuer eiserner Ofen ist für den halben Einkaufspreis zu haben. Wo? sagt die Redaction d. B.

Auf dem Dominium Nieder-Langenwaldau, stehen 2 Stück Sprungstähre — edler Abkunft — zum Verkauf.

Rapskuchen
sind zu haben bei C. G. Böhme,
im Gasthof „zur Stadt Hamburg"
vor dem Breslauer Thore.

Eine eiserne Packpresse
in noch gutem Zustande kann für einen billigen Preis verkauft werden. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Feuerversicherung.

Von Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung als Agent der **Preußischen-National-Versicherungs-Gesellschaft** in Stettin bestätigt, erlaube ich mir, alle Versicherung-Suchenden auf genanntes Institut aufmerksam zu machen und mich zur Uebernahme von Versicherungen zu empfehlen. — Die Anstalt ist durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 31. Oktober 1845 genehmigt, und auf ein Kapital von

Drei Millionen Thalern Preußisch Courant

gegründet.

Die Compagnie übernimmt mit wenigen Ausnahmen Versicherungen gegen Feuersgefahr auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, welche durch Feuer oder Blitz zerstört oder beschädigt werden können. Nicht allein auf das Verbrennen der versicherten Gegenstände, sondern auf das Zerstören und Verderben derselben bei Gelegenheit des Löschens, auf das Abhandenkommen bei dem Ausräumen oder Bergen, und auf die zweckmäßig verwendeten Rettungskosten erstreckt sich die Garantie der Gesellschaft und sie wird stets ihre loyalen Grundsätze bewähren. Die Versicherungen können auf jede beliebige Zeit bis zu 7 Jahren geschlossen werden. — Die Prämien sind fest aber mäßig. Nachzahlungen werden niemals gefordert. Anleitungen zur Aufnahme von Anträgen werde ich bereitwillig ertheilen, und die erforderlichen Schemas unentgeldlich verabreichen.

Liegnitz im Januar 1847.

C. G. Hanke.
Mittelstraße No. 378.

Holzverkauf.

Montag den 1. Februar 1847 sollen auf dem Großreichner Revier zwischen Groß- und Klein-Reichen an der Straße:

100 Klaftern kiefern Stockholz,
40 " " Scheitholz,
100 Stämme schwaches Bauholz, und eine Anzahl starke Stangenhaufen, welches sich zu Reißlatten und Scheitholz eignet. Die Zusammenkunft ist früh um 9 Uhr bei der Großreichner Windmühle.

Voltaires Werke

in 72 Bänden sind zu einem civilen Preise zu verkaufen. Von wem? erfährt man in der Expedition d. Bl. wo gleichzeitig auch ein Theil zur Ansicht bereit liegt.

Aechte Telt. Steckrübchen, Braunschw. Cerv.- u. Schinkenwurst, Emmenth. Schweizer- und bairisch. Sahnkäse, geb. Pflaumen à ℔ 2 sgr., feine rothe und weiße Tischweine, sowie vorzügl. schöne Ananas in Krausen zu Bowle, à Krause 1 Thlr. empfiehlt billigst J. Kosche.

Echt römische und deutsche **Violin-** so wie auch **Guitarre-Saiten** und Kolophonium von **vorzüglicher Güte** empfiehlt

Gustav Tettelbach
Goldbergerstraße 59.

Alle Tage frische Fasten- und Schaumpretzeln und die Fastnacht frische Pfannenkuchen bei

R. Weiß, Bäcker.
Goldbergerstraße Nr. 11.

Besten geräuch. Lachs, frischen astr. Caviar empfing neuerdings und empfiehlt

Carl August Röther.

Gummi-Ueberschuhe mit ledernen Sohlen für Damen Herrn und Kinder sind wieder vorräthig bei J. Kühl, Schuhmacher-Meister.

Sorauer Wachs-, Tafel- und Wagenlichte, Apollo-Kerzen,
Künstliche Wachs- und Stearinkerzen, so wie feinste Pariser Vanillen- und Gesundheits-Chocoladen
empfiehlt zu geneigter Abnahme

G. Kahl, Goldbergerstraße.

Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Stuben, geräumiger Küche, nebst Stube dazu, Bedientenstube nebst Kammer, zwei Speisegewölben, gemeinschaftlichen Trockenboden, Stallung zu fünf Pferden nebst Boden, Raum zu mehren Wagen, Holzgelaß und Keller, wird zu Johanni d. J., auch wohl noch eher miethsfrei. Die näheren Bedingungen sind beim Wirthe, Bäckerstraße Nr. 72 zu erfragen.

Mittelstraße Nr. 421. ist die erste Etage zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Am großen Markt No. 168. ist die dritte Etage zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Eine kleine Wohnung von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör ist zu vermiethen Goldberger Vorstadt Nr. 54 bei Barschall.

In dem Hause Nr. 348 Burgstraße ist der 1. und 3. im ganzen auch getheilt zu vermiethen, wovon der Erstere bald, Letzterer aber 1. April c. zu beziehen. Das Nähere beliebe man zu erfragen in der Glashandlung des G. M. Kurz untern Heringsbauden.

Zwei Wohnungen, von 5 und 4 Stuben Kochstube und Zubehör, Stallung, Wagenremiese und Garten sind Goldberger-Vorstadt Nr. 54 zu vermiethen bei Barschall.

Zwei freundliche Quartiere nebst Zubehör zu 70 u. 20 rtlr., letzteres sofort zu beziehen, weiset nach J. Kosche.

Sonntag, den 7. Februar 1847:
Auf allgemeines Verlangen
Concert
im
Schauspielhause.

Der Saal wird so freundlich als möglich mit Orangerie decorirt sein. Billets in die Logen à 7½ Sgr. sind beim Kaufmann Herrn Golz, und Billets in den Saal à 5 Sgr. an der Kasse zu haben.
Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Bilse.

Mittwoch, den 3. d. M.:
Concert im Wintergarten.
Anfang 3 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Barom.	Th. n. R.	Wind.	Wetter
29. Früh	27''5,25'''	—5°	WNW.	Stürm. Regen, dann heiter.
„ Mittag	27''5,5'''	†6,5°	WSW.	Wind, heiter.
30. Früh	27''4,75'''	†1°	SO.	trüb dann heit.
„ Mittag	27''3,25'''	†2°	SO.	trübe Sonnenbl.
31. Früh	27''3,5'''	†1°	ONO.	Sehr trübe etw. Wind u. nebl.
„ Mittag	27''3'''	†2°	ONO.	Sehr trüb dann Schnee.
1. Feb. früh	27,,3'''	†0,5°	O.	Trübe.
„ Mittag	27,,4'''	†3°	O.	Trübe.

Briefkasten. Hrn. P. B. in L. Dank für die schöne Zuschrift, sie hat aber nicht Anklang gefunden und ist bei Seite gelegt worden. Hrn. T. in —n. das Gewünschte erfolgt, nächstens mehr. — An W. in — b — Erst müssen die Mißverständnisse gehoben werden, dann kann Ihr Aufsatz angenommen werden. An Hrn. N. als Anonymus, es ist schon oft erwähnt, daß anonyme Sachen nicht aufgenommen werden, Sie können daher die Fabel, die überhaupt nicht passend ist, da sie sich in sehr unzarten Ausdrücken bewegt, zurückholen lassen. An Frl. E. N. herzlichen Dank und wird bestens besorgt werden. — Die Sachen sind allerliebst und warum sollten sie nicht — von einer so zarten und schönen Hand — da läßt sich nichts anderes erwarten. Hrn. L. W. in — z. Ihre Aufsätze sind so dickthuend, daß sie sich dadurch verrathen und in Ihnen gleich der Mann erkannt wird, auch ist der Styl sehr schwerfällig, überhaupt ist das Ganze nicht zur Aufnahme geeignet, daher können Sie es wieder in Empfang nehmen. Hrn. H — n. in L — n. Immer sehr angenehm und werden uns freuen ferner solche Materialien zu erhalten, namentlich die von Mops. — Hr. E — e — in N — l. Ihr Rachegefühl geht wie Sie u. Ihre Litanei zu Ende — und Schu — m — bleib' bei deinem Leisten. — Die eingesandten Gesetzstellen können nur gegen Nennung des Namens Aufnahme finden. Hr. F. in L. schönen Dank! Ihr Artikel kann erst nächstens erscheinen. D. R.